

Risikoanalyse zum Präventionskonzept des Judo-Club Beckum 1965 e.V.

„Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Grenzverletzungen, sexualisierter Belästigung und Gewalt im Sport“

Die folgende Risikoanalyse stellt mögliche Risiken in Organisationsbereichen und besonderen Situationen vor und gibt entsprechende Verhaltensempfehlungen zur Minimierung der Risiken.

1. Personalauswahl

Risikobeschreibung

Jeder neue Mitarbeiter wie bspw. Trainer, externe Honorarkräfte, ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter birgt eine potenzielle, abstrakte Gefahr und könnte hinsichtlich sexualisierter Gewalt strafrechtlich in Erscheinung getreten sein oder Tendenzen zu sexualisierter Gewalt haben.

Maßnahmen

Auswahlverfahren; Thematisierung in Bewerbungs- und Einstellungsgesprächen; Erweitertes polizeiliches Führungszeugnis; Selbstverpflichtungserklärung/Ehrenkodex

2. Personalentwicklung

Risikobeschreibung

Fehlendes Wissen und Problembewusstsein, fehlende Sensibilität, mangelnde Handlungskompetenz und ungenügende Interventionsmöglichkeiten sowie Rechtsunsicherheit können zu unbewusstem Fehlverhalten, zu mangelnder Wahrnehmung oder zur stillschweigenden Duldung von sexualisierter Gewalt führen.

Maßnahmen

Nutzung von Informations-, Qualifizierungs-, Beratungs- und Fortbildungsangeboten. Informieren und sensibilisieren aller Mitarbeiter bspw. durch Informationsveranstaltungen und ggf. Workshops.

3. Organisation

Risikobeschreibung

Intransparenz, unklare oder fehlende Zuständigkeiten, geringer Opferschutz, kein oder mangelhaftes Beschwerdemanagement, Möglichkeit des Vertrauens- und Machtmissbrauchs, fehlendes oder schlechtes Schutzkonzept, ungenügende Interventionsmöglichkeiten sowie Tabuisierung von Sexualität und Gewalt bieten einen Nährboden für sexualisierte Gewalt.

Maßnahmen

Implementierung des Schutzkonzept; Einführung klarer Regeln, Handlungsabläufe und Zuständigkeiten; Definition von Arbeits- und Aufgabenbereichen; Transparenz in den Organisationsstrukturen und den Regeln im Umgang mit dem Verdacht auf sexualisierte Gewalt; Kooperation mit dem Jugendamt der Stadt Beckum; Umsetzung von Empfehlungen des NWJV.

4. Eltern

Risikobeschreibung

In Bezug auf die Eltern gibt es zahlreiche Risikofaktoren:

- Fehlendes Wissen und Problembewusstsein;
- Fehlende Sensibilität und übertriebene Betreuung der Kinder,
- mangelnde Handlungskompetenz und ungenügende Interventionsmöglichkeiten;
- Erziehungsauftrag wird nicht wahrgenommen: Vernachlässigung, fehlende Sexuaufklärung,
- Sexualisierte Gewalt in der Familie oder sexuell grenzüberschreitendes Verhalten der Eltern

Maßnahmen

Aufklärung und Information der Eltern bspw. durch Elternbriefe, Veranstaltungen und den Hinweis auf Infobroschüren; Einrichten von Beteiligungsmöglichkeiten; Hinweise zu möglichen Beratungsangeboten geben; Sensibilisierung der Trainer hinsichtlich Spuren körperlicher oder seelischer insbesondere sexualisierter Gewalt

5. Sportler insbesondere Kinder und Jugendliche

Risikobeschreibung

Auf Seiten des Vereins sind mangelndes Problembewusstsein, fehlende Aufklärung, geringer Opferschutz, Tabuisierung und fehlende Möglichkeit für Thematisierung und Aussprache mögliche Risikofaktoren. Auch fehlende Möglichkeiten, Hilfe und Unterstützung zu holen, begünstigen das Risiko.

Seitens Kinder, Jugendlichen und Betroffenen können geringes Selbstvertrauen, fehlende positive Selbstwahrnehmung im Körpererleben, körperliche, psychische und geistige Beeinträchtigungen so- wie ein anderer kultureller und sprachlicher Hintergrund (z. B. Verständigungsschwierigkeiten oder andere Wertvorstellungen und Tabuisierungen durch Erziehung oder Religion) ein Risiko darstellen.

Auch der sexuelle Missbrauch und die sexualisierte Gewalt untereinander, sind bei Kindern und Jugendlichen ein Risiko.

Maßnahmen

Schulung von Funktionsträgern hinsichtlich des Problembewusstseins und der Kompetenz in diesem Themenbereich. Förderung des offenen Umgangs mit der Thematik.

Projekte und Programme zur Stärkung des Selbstbewusstseins der Kinder und Jugendlichen und Entwicklung ihrer sozialen Kompetenz; Ermutigung erlebte, empfundene oder beobachtete sexualisierte Gewalt an die entsprechenden Stellen zu melden; Aufklärung zu sexualisierter Gewalt; Information über Hilfe- und Beratungsangebote; Kinderrechte stärken; Judowerte vermitteln.

6. Besondere Situationen während des Trainings

Risikobeschreibung

In den Partner- und Kontaktsportarten wie Judo, Ju-Jutsu oder Selbstverteidigung gibt es Techniken und Situationen die sexualisierte Gewalt begünstigen oder von den Betroffenen als solche empfunden werden können. Insbesondere Techniken am Boden wie z.B. die Haltegriffe Yoko-shiho-gatame, Tate-shiho-gatame oder Angriffen zwischen den Beinen, können zu unbeabsichtigten Berührungen der Geschlechtsorgane oder deren Nähe führen, oder von potenziellen Tätern missbraucht werden, um bewusste sexuelle Berührungen als unbewusst und zufällig darzustellen.

Einigen Kindern und Jugendlichen ist das Üben von Techniken mit engem Körperkontakt zum anderen Geschlecht – insbesondere nach Eintritt der Pubertät - unangenehm; sie trauen sich aber häufig nicht, dies zu sagen.

Ähnlich problematisch wie die genannten Übungen sind auch Situationen, in denen Hilfestellung mit Körperberührung insbesondere an Körperteilen in der Nähe von Geschlechtsorganen erforderlich werden kann.

Maßnahmen

Bei der Demonstration und beim Üben der genannten oder vergleichbarer Übungen, sollen – wo immer möglich – gleichaltrige und gleichgeschlechtliche Partner gewählt bzw. zusammengeführt werden. Sofern Partner unterschiedlichen Geschlechts eine Technik demonstrieren oder üben, sollte immer das Einverständnis beider nicht vorausgesetzt, sondern aktiv eingeholt werden. Hierbei ist zu berücksichtigen, dass Kinder und Jugendliche sich häufig nicht trauen, ihre Bedenken zu äußern. Es sollte daher sehr deutlich darauf hingewiesen werden, dass niemand eine Übung machen oder einer Partnerkonstellation zustimmen muss, wenn er sich dabei unwohl fühlt.

7. Umkleidebereiche

Risikobeschreibung

Während des Umziehens in Umkleidekabinen sind Kinder, Jugendliche und auch erwachsene Sportler zeitweise vollständig oder zumindest teilweise unbekleidet und deshalb hinsichtlich der Störung ihrer Intimsphäre und sexualisierter Gewalt besonders gefährdet.

Maßnahmen

Die Umkleidekabinen der Minderjährigen werden grundsätzlich nicht durch Erwachsene (Trainer oder Eltern) betreten. Sofern ein Betreten erforderlich wird, sollte dies durch eine gleichgeschlechtliche Person erfolgen. Hierbei hat derjenige immer erst anzuklopfen und die Kinder zu bitten, sich etwas überzuziehen. Sofern möglich, sollte dann die Umkleidekabine zu zweit betreten werden (Vier-Augen-Prinzip). Eltern sind darüber zu informieren, dass sie die Umkleidekabinen nicht betreten.

Ausgenommen sind Sportangebote, in denen Eltern ihren Kindern notwendigerweise beim Umkleiden helfen müssen. Hier ist allerdings ein strenger Maßstab anzusetzen. Kinder über 6

Jahren können sich in der Regel eigenständig anziehen. Ggf. kann ein Richten und Korrigieren der Sportbekleidung nach dem Umziehen auch außerhalb der Umkleidekabine erfolgen.

Die Nutzung von Handys ist in Umkleidebereichen untersagt, da die Gefahr von Bild- und Tonaufnahmen besteht.

8. Duschen

Risikobeschreibung

Die für die Umkleidebereiche Risikobeschreibung trifft auch und noch mehr auf das Duschen zu.

Maßnahmen

Grundsätzlich duschen Trainer und erwachsene Athleten nicht mit den Kindern und Jugendlichen. Kinder sollten auch von älteren Jugendlichen getrennt werden.

9. Wettkämpfe und Waage

Risikobeschreibung

Die Situation bei Wettkämpfen ist grundsätzlich vergleichbar mit denen im Training. Als zusätzliches Risiko kommen bei der Sportart Judo das Wiegen für die Einteilung in die Gewichtsklassen sowie bei externen Wettbewerben die unbekannte Infrastruktur hinzu.

Maßnahmen

Das Wiegen soll, wo immer möglich, durch gleichgeschlechtliche Kampfrichter oder Helfer erfolgen. Ist dies ausnahmsweise nicht möglich, hat das Wiegen bekleidet bspw. in Sporthose und T-Shirt oder Einteiler zu erfolgen. Das Wiegen hat immer unter dem Vier-Augen-Prinzip zu erfolgen, es sollten sich also nie der Wiegende und der/die zu Wiegende allein im Raum aufhalten.

Die Betreuer oder Trainer sollen die Kinder und Jugendlichen bei der Suche der alters- und geschlechtsmäßig passenden Umkleidekabine unterstützen, so dass bspw. jüngere Kinder nicht mit älteren Jugendlichen vermischt werden. Sofern offensichtlich erkennbar andere Trainer oder Betreuer die Umkleidekabine der Kinder und Jugendlichen betreten, sollten diese und auch der Veranstalter auf das Risiko dieser Situation hingewiesen werden.

10. Fahrten zu Wettkämpfen, Lehrgängen oder ähnlichen Veranstaltungen

Risikobeschreibung

Häufig qualifizieren sich nur wenige oder einzelne Kinder und Jugendliche für bestimmte Meisterschaften. Auch an Lehrgängen oder Prüfungen nehmen häufiger nur einzelne Kinder und Jugendliche teil, so dass der Trainer zeitweise allein mit dem Kind oder dem/der Jugendlichen ist.

Maßnahmen

Falls möglich, sollten Situationen, in denen Trainer oder Betreuer mit einem Kind oder Jugendlichen allein ist, vermieden und minimiert werden. Bevorzugt sollten solche Fahrten mit zwei Betreuern bzw. einem zusätzlichen Erwachsenen nach dem Vier-Augen-Prinzip erfolgen. Sofern dies organisatorisch nicht vermeidbar ist, sollte das Einverständnis der Eltern eingeholt werden. Diese sollten das Kind darüber informieren und dazu ermutigen, dass es ungewollte Situationen, in denen es sich nicht wohlfühlt, dem Trainer/Betreuer oder – sofern der Betreuer/Trainer involviert ist – den Eltern mitteilt.

11. Trainingsfahrten mit Übernachtung

Risikobeschreibung

Auf Trainingsfahrten mit Übernachtung besteht ein besonders hohes Risiko für sexualisierte Gewalt und Grenzübertritte.

Maßnahmen

Bereits bei der Organisation Risiken minimieren. Die Zimmerbelegung entsprechend nach Geschlecht und Alter vornehmen. Erwachsene und Jugendliche übernachten nicht in einem Zimmer. Die Empfehlungen für Trainingsfahrten der Verbände werden befolgt. Die Teilnehmenden werden auf die besondere Situation angesprochen und sensibilisiert. Es werden Ansprechpersonen für die Zeit der Fahrt benannt.